Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 20. Montag, den 8. März 1824.

Stettin, den 8. März.

Se. Excellenz der Königl. wirkliche Geheimerath und Oberpräsident von Pommern Hr. Dr. Sack sind gestern von Ihrer Reise nach der Residenz hierher zurückgekehrt.

Berlin, vom 2. März.

Seine Majestät der König haben dem Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft zu Madrid, Grafen August von Dönhoff, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den früher beim General-Kommando des 4ten Armee-Korps als vortragenden Rath angestellt gewesenen Kriegsrath Cammerer zum Geheimen Kriegsrath als Rath dritter Klasse im Kriegs-Ministerium zu ernennen und die Bestallung für denselben Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Ferner haben Seine Majestät beim Kriegs-Ministerio dem Geheimen expedirenden Sekretair und Calculator Braun den Character als Rechnungsrath, so wie den Geheimen expedirenden Sekretarien Samel und Kriegs-Commissarius Rautert, dem Geheimen expedirenden Sekretair und Calculator Braß, dem Central-Director Schrobitz, den Geheimen Registratoren Behrend und Neuendorff und bei der General-Militair-Kasse den Oberbuchhaltern, Kriegszahlmeistern Müller und Richter, den Character als Kriegesrath beizulegen und deren Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Berlin, vom 3. März.

Seine Majestät der König haben dem Justiz-Commissarius Weber zu Ellrich, dem Evangelischen Pfarrer Heymanns zu Hörstgen im Regierungsbezirk Düsseldorf, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem pensionirten Stadtförster Rietz zu Brandenburg das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Aus den Maingegenden, vom 26. Februar.

Die siebente Jahressitzung der Nassauschen Stände-Versammlung (mit welcher die verfassungsmäßige siebenjährige Dauer derselben aufhört, und eine neue Wahl fürs künftige Jahr eintritt) fand am 23. Febr. zu Wiesbaden statt. Der dirigirende Staatsminister v. Marschall eröffnete sie mit einer Rede an die Herrenbank und die Landes-Deputirten, worin er denselben für ihre thätige Mitwirkung zur Aufrichtung eines, den Wünschen des Herzogs gemäßen, landständischen Instituts, und für ihre eifrigen Bemühungen um die vollständige Ordnung des Staatshaushalts und der richtigen Repartition der nothwendigen Steuerbeträge, dankt. Er fügt das beruhigende Resultat hinzu: daß, durch die Beobachtung dieses neuen Ordnungs- und Ersparungssystems, bereits jetzt schon die Bedürfnisse des Staats so vermindert wären, daß die Steuer des laufenden Jahrs um ein volles Fünftel den Unterthanen ermäßigt werden könne. Auch sei vorauszusehn: daß diese Verminderung in den folgenden Jahren noch zunehmen werde.

Zürich, vom 16. Februar.

Aus Sigriswyl im Oberamte Thun wird gemeldet, daß am 24sten Jan. von den Ralligstöcken viele Lawinen niederfielen, deren eine bei Oberhausen eine Scheune wegriß, acht Ziegen tödtete u. s. w. Eine Kuh wurde bei tausend Schritte hinab geworfen und schwer verletzt, blieb aber am Leben und ward den folgenden Morgen im Walde angetroffen. Seit Menschengedenken soll nie so viel Schnee in dortigen Gegenden gelegen haben und die Gemse der Ralligstöcke lassen sich nahe bei den Häusern sehen.

Genua, vom 11. Februar.

Der K. Niederländische Consul hieselbst hat von seinem Collegen in Marseille die Anzeige erhalten, daß, nach der amtlichen Aussage des Capitains des Schwedischen Schiffes der Polarstern, welches am 14. Jan. von Algier abgesegelt und am 5. Februar

in Marseille angekommen war, einige Tage vor dem Abgange dieses Schiffes von Algier, eine Corvette, eine Polacre und ein Schooner mit den Kriegs-Signalen von Algier ausgelaufen sind, um, wie in Algier allgemein bekannt war, auf Span. Schiffe aller Art Jagd zu machen. Dieser Umstand hatte in Algier großes Aufsehen gemacht.

Stockholm, vom 20. Februar.

Der Königl. Großbrittannische Gesandte, Sir B. Bloomfield, erhielt vor einigen Tagen einen Courier mit Depeschen von seinem Hofe und hat hierauf vorgestern amtlich eine mündliche Mittheilung an die anderen hohen Gesandtschaften hieselbst, wie verlautet folgenden Inhalts gemacht: Der K. Großbrit. Hof werde, im Fall Spanien, sich auf seine eignen Mittel und Ressourcen beschränkend, eine Unternehmung machen würde, um seine in Amerika verlornen Staaten wieder zu erobern, sich als ruhiger Zuschauer dabei verhalten; hingegen, sobald irgend eine Macht sich mit Spanien zu diesem Zweck vereinigen und demselben, es sei durch wirkliche Rüstungen oder durch Subsidien oder Geldhülfe dafür Beistand leisten würde, werde Großbrittannien aus seinem gegenwärtigen passiven Verhältniß treten und sich beeilen, die neuen Regierungen, welche sich in der anderen Hemisphäre in der Stelle der Span. Oberherrlichkeit gebildet, anzuerkennen.

Paris, vom 15. Februar.

Nachstehende Anekdote beweiset den kalten Muth des Seemannes: eines Morgens, erzählte der Capitain eines Wallfischfängers zu Valparaiso, kreuzten wir, um Wallfische zu finden. Bald bemerkten wir einen derselben unfern von uns. Wir bewaffneten augenblicklich 4 Schaluppen und befanden uns sehr schnell in der Nähe des See-Ungeheuers. Wir griffen es an und um sich für die tödliche Wunde, welche wir ihm sogleich beibrachten, zu rächen, zerbrach es mit einem Schlage seines Schwanzes eine von unsern Schaluppen. In der Verwirrung, welche hierdurch entstand, gerieth ein unglücklicher Matrose vor den Rachen des Wallfisches, welcher, obwohl sterbend ein Bein des Mannes in seinen Schlund hinab schluckte; das Bein zerbrach durch die Gegenwehr des Matrosen. Indessen äußerten sich in demselben Augenblicke die Vorboten von dem nahen Verscheiden des Ungeheuers und der Matrose entwischte glücklich dem Rachen, der ihn festhielt. Nachdem er auf das Schiff gebracht war, erkannte man das Abnehmen des Beines für nothwendig; er erduldete dasselbe mit großer Ruhe. Einige Augenblicke nachher fragte ihn der Capitain, was er gedacht habe, als er sich im Rachen des Fisches befand; „ich dachte, antwortete der Matrose, daß er sehr wohl 60 Barrils recht guten Oels liefern könne."

Paris, vom 20. Februar.

Der Herzog v. Tarent hat als Großkanzler der Ehrenlegion dem General-Lieutenant Coutard, Befehlshaber der hiesigen Militair-Division, geschrieben, daß der Baron Lainé weder zum Tragen noch zum Verleihen des Grab-Ordens Berechtigung erhalten habe und die Anführung desselben in seinem, vom Könige erhaltenen Barons-Diplom nicht in Beziehung auf den Orden als amtlich gelten könne.

Paris, vom 24. Februar.

Am 21sten d. hat der Nord-Amerikanische Consul hieselbst, Hr. Barnet, den auf den 22sten fallenden Geburtstag Washingtons gefeiert. General Lafayette war gleichfalls zugegen. Als man nach den Gesundheiten Washingtons, Hrn. Monroe's, Sr. Maj. des Königs von Frankreich rc. auch die seinige ausbrachte, dankte er und erklärte, daß die neuliche, so zu rechter Zeit geschehene Erklärung der Vereinigten Staaten einem Herzen, das wie das seinige mit allen Gefühlen eines alten Patrioten und Amerikanischen Soldaten erfüllt sei, einen gerechten Stolz habe erregen müssen. Jetzt halte ihn noch Pflicht und Ehre in Europa und er könne daher noch nichts über seine Abreise nach Amerika bestimmen; aber es würde das süßeste Glück für ihn sein, die Ufer des Landes der Freiheit wiederzusehen. Er selbst trank später „auf die Amerikanische Politik" mit dem Zusatze: Möge die Offenheit und Festigkeit eines Volks, das sich selbst regiert, die jüngern Nationen des Amerikanischen Continents gegen die doppelte Gefahr feindlicher Angriffe und zweideutiger Freundschaften sichern!" Gleich darauf brachte der Nord-Amerikanische Geschäftsträger am Französ. Hofe, Hr. Sheldon, folgenden Toast aus: die Neue Welt! Sie ist alt genug, um für sich selbst zu sorgen rc.

Unser Madrider Correspondent scheint ganz Recht gehabt zu haben, als er behauptete, daß das von der Span. Regierung angenommene Amnestie-Dekret Frankreichs Genehmigung nicht erhalten hätte, denn heute sagt das Journal des Débats (wie der Etoile,) daß das Dekret, was in Abschriften in Madrid umlief, durchaus nicht authentisch sei, und fügt hinzu, das wahre Amnestie-Dekret werde unverzüglich erscheinen. Gott gebe! daß es wirklich ein Amnestie-Dekret sei!

Eine hiesige Zeitung giebt den Käufern ein leichtes Mittel an, um den Kalk in der Leinwand zu entdekken. Man braucht nur ein Endchen Leinen in Weinessig zu werfen, welcher, wenn Kalk darunter ist, nach einigen Minuten zu zischen und zu gähren anfängt.

In Marseille ist der Span. General Villacampa angekommen, den die Spanier mit Abisbal, Morillo und Ballasteros in dieselbe Klasse setzen. Er sucht die Erlaubniß nach, dort bleiben zu dürfen.

Der Courier français meldet aus St. Petersburg vom 2. Februar: „Die gesammte Kaufmannschaft und die Stadt-Obrigkeit von Odessa haben ein Memorial an die Regierung hiehergesandt, worin sie die unablässig wiederholten Bedrückungen des Handels der Russischen Häfen am Schwarzen Meere durch die Türken darstellen. Vor allem das zunehmende Aufblühen von Odessa ist es, was den Ottomannen die größte Eifersucht einflößt, und alle neuerlichen Maaßregeln der Pforte haben den augenfälligen Zweck, den Handel dieser Stadt zu vernichten. Man versichert, diese Beschwerdeschrift habe den lebhaftesten Eindruck auf Se. Kaiserl. Maj. und die Glieder Ihres Conseils gemacht; es seien demzufolge neue, sehr bestimmte Instructionen vom dem Grafen Nesselrode an den General-Consul, Hrn. Minciaki, abgeschickt, den man jetzt in Constantinopel vermuthet, und er solle, als erste Bedingung sine qua non jedes Vergleichs mit der Pforte, die Abstellung der Kränkungen fordern, über welche sich die Kaiserl. Unterthanen zu Odessa und in den andern Seeplätzen des Schwarzen Meeres beklagen."

Spanische Grenze, vom 20. Februar.

Der Baron d'Eroles hat den 13ten Febr. in Barcellona eine Proclamation erlassen: er sagt unter andern darin: „Ich bin nicht gekommen Privatrache zu begünstigen, vielmehr will ich sie ersticken; ich selbst habe jede Erinnerung, außer an Wohlthaten, vergessen. Der erhabene Gang der Gerechtigkeit soll weder durch das Geschrei der Menge, noch durch persönliche Rücksichten Einzelner gestört werden. Mein Wahlspruch heißt: „Gesetz und Ruhm des Königs oder Tod." — Mehrere constitutionelle Offiziere haben bereits Barcellona verlassen; diejenigen unter ihnen, welche aus Barcellona gebürtig sind, dürfen sich in der Umgegend niederlassen.

Madrid, vom 15. Februar.

Die Bedingungen der angeblich beschlossenen Amnestie werden noch immer ziemlich verschieden angeführt. Als am 12ten die Hofzeitung erschien, war man sehr verwundert, das erwartete Dekret nicht darin zu finden, besonders da die exaltirten Royalisten die vielen Ausnahmen ungemein billigten. Man erfuhr aber bald, daß ein Ambassadeur vom größten Einfluß und der sich für Herstellung der Ordnung in Spanien am meisten interessirt, das Dekret den Wünschen seines Hofes nicht angemessen gefunden und die Regierung vermocht hatte, die Kundmachung desselben noch auszusetzen, bis einige Auslassungen in demselben bewirkt werden könnten.

Viele Kanoniker und namentlich alle Mitarbeiter des gewesenen Restaurador sind wieder von hier entfernt worden; auch der Trappist Ant. Marannon hat Befehl, von hier zu gehen. Man war erstaunt, ihm, wenn er in seiner Kutte und mit der Generals-Schärpe ausritt, Läufer voran zu sehen, ein Vorrecht, das nur die Infanten haben. Er gab einem dieser Läufer, der ihm nicht schnell genug war, neulich beim Sonnenthor einen so heftigen Stockschlag, daß es das Murren aller, die es sahen, verursachte.

Cadix, vom 6. Februar.

Nachdem die Barbaresken-Staaten Spanien den Krieg erklärt haben, so ist unser Handelsstand auch schon benachrichtigt, daß zwei Span. Kauffahrteischiffe durch Algierer Kaper genommen worden. Carl III. machte sich in Folge eines Krieges mit Algier zu einer jährlichen Zahlung verbindlich, die aber seit der Franz. Invasion von 1808 unterblieben ist; jetzt verlangt Algier plötzlich den ganzen Rückstand ausgezahlt. Es sind Maaßregeln getroffen, unsre Küsten in Vertheidigungsstand zu setzen, und es wird an mehrere Punkte Geschütz gebracht, namentlich nach Benicarlo. Unnöthig ist hinzuzufügen, daß unser ohnehin so heruntergekommene Handel nun durch Verlust der Küstenfahrt wie ganz vernichtet anzusehen ist.

Sarria, vom 9. Januar.

Eine Provinz des Span. Amerika's, die sich des Wohlwollens der Königin Charlotte erfreute, versprach sich ihren Zwist mit Spanien glücklich beizulegen; sie schickte daher Agenten nach Lissabon, die, wegen ihrer innigen Verbindungen mit der Königin, bald der Gegenstand einer strengen Aufsicht wurden. Man bildete sich ein, daß sie den Entwurf hätten, den Kaiser von Brasilien zu proclamiren und eine Regentschaft, bestehend aus der Königin, dem Infanten D. Miguel und verschiedenen andern verwiesenen Personen zu bilden, — — — es wurde hierauf einer dieser Abgesandten verhaftet. Dieser, sich so ungerechterweise beleidigt sehend, wurde krank und kam bald dem Tode nahe. Das sonderbarste aber ist, daß die Schritte der Königin und des Infanten D. Miguel nicht die mindeste Genugthuung haben erhalten können.

Wenn man einigen, ohne Zweifel durch Uebelwollende, ausgestreuten Gerüchten Glauben beimessen soll, so wäre eine Bande Insurgenten bei Nacht in Ciudad-Real eingedrungen und hätte daselbst große Excesse begangen. Man spricht von Wiederherstellung des Constitutionssteins.

London, vom 20. Februar.

Der Sun sagt: „Wir haben Gründe, die uns glauben lassen, daß Frankreich und Spanien durch das Span. Dekret in Betreff Süd-Amerika's uns nicht allein von Anerkennung der Unabhängigkeit abhalten, sondern auch bewegen möchten, eine verbündete Unternehmung wider Süd-Amerika zuzulassen. Wenigstens ist einer unserer Hauptgründe, uns diesem Lieblings-Entwurf zu widersetzen, nun aufgehoben. Wir haben erklärt, daß wir eine fremde Dazwischenkunft in dieser Sache nicht zugeben würden, weil die Behauptung der factischen Unabhängigkeit jener Länder für unsern Handel zu wichtig sei, und nun versichert uns ein Dekret, wir sollten den Handel dahin frei behalten, selbst wenn die neuen Staaten wieder Span. Colonien würden. Die Cabinette von Madrid und Paris rechnen vielleicht darauf, daß unsere Regierung sich, wie in den Fällen von Neapel und Spanien begnügen werde, wider eine Verletzung des Völkerrechts zu protestiren, die doch, von keinem unmittelbaren Angriff auf die Interessen und die Ehre Großbrittanniens begleitet, nicht der Art sei, uns zu vermögen, uns in einen romanhaften Don-Quixotischen Krieg zu stürzen. Inzwischen wenn die Süd-Amerikaner einmal wieder unter dem Mutterlande ständen, wer würde Ferdinand hindern, das Dekret aufzuheben und wer Frankreich, Spanien zu vermögen, daß es ihm in Zukunft einen Handelsvorzug einräumte? Man könnte einwenden, beide dürften es nicht wagen, England auf diese Art in Zukunft zur Feindschaft zu reizen und die Furcht vor einem Kriege mit uns werde immer hinreichen, sie zur Erfüllung ihrer, ausdrücklich oder sich implicité verstehenden Verbindlichkeiten anzuhalten. Allein wenn diese Furcht so groß angenommen wird, selbst wenn beide schon die Hauptschwierigkeit durch unsre Sorglosigkeit überwunden hätten, wie viel mehr müßte sie denn nicht schon jetzt Frankreich und Spanien an Ausführung ihrer Absichten wider Süd-Amerika verhindern, wenn unsre unverzügliche Anerkennung und ein Bündniß mit den neuen Staaten Frankreich und Spanien überzeugten, daß das Beabsichtigte nie zu erreichen stände? Wir wiederholen es, daß die unverzügliche Anerkennung die einzige richtige Politik für unser Land, sowohl in Rücksicht auf seine Vortheile als auf seine Ehre ist."

In einem Handelsschreiben aus Lissabon heißt es: „Die Hoffnung zur Herbeiführung einer Aussöhnung mit Brasilien ist ganz aufgegeben. Wir schicken uns an, Truppen wider Para und Maranhaao auszuschicken."

Se. Maj. haben den Missionar Smith, der in Demerary verurtheilt, aber zur Königl. Huld empfohlen war, begnadigt, doch mit Verweisung aus der Colonie, unter schriftlicher Verpflichtung, sich künftig nirgends im Brittischen Westindien aufzuhalten.

London, vom 17. Februar.

Die Hauptstadt beschäftigt ein sonderbarer Vorfall. Ein junges Frauenzimmer, Namens Miß Marshall, hat nämlich so eben Genugthuung gegen einen Geistlichen, Namens Viall verlangt, der im Vorbeireiten bei ihrer Kalesche die Unverschämtheit hatte, ihr einen Peitschenhieb zu geben, dessen Spuren sie noch auf ihrem Muff zeigte, den sie als Schild gebraucht hatte. Vor den Richter gebracht, läugnete der heilige Mann anfangs die Thatsache. Hernach behauptete er, er habe einen Peitschenhieb seinem Pferde, nicht aber dem Frauenzimmer geben wollen. Nachdem ihn aber die Zeugen der Lüge überführt, ist der Ehrwürdige verurtheilt worden, eine Kaution von 1000 Pf. Sterl. für sich und eben so viel für zwei Bürgen zu leisten.

Dieser nämliche Prediger Viall hatte im vorigen Jahre einen Prozeß, der auf seine Kosten viel zu lachen gab. Er verklagte seinen Bedienten, weil er ihm, wie er sagte, ein zu zwei Penee abgeschätztes Stück Rindfleisch aufgegessen hatte. Der Bediente bewies seine Unschuld, und der Ehrwürdige wurde verurtheilt, ihm 40 Pfd. Sterl. Entschädigung zu bezahlen.

London, vom 21. Februar.

Der Courier beginnt seine politischen Nachrichten heute mit einem Artikel: Krieg mit Algier überschrieben, der folgendermaßen lautet: „Diesen Abend wird in der London Gazette eine Deklaration erscheinen, laut welcher, wegen der Weigerung des Dey's für eine Beleidigung der Flagge des Brittischen Consuls und der an den Tag gelegten Absicht, für die Folge den Tractat nicht mehr zu halten, wodurch er sich anheischig gemacht, keinen Christen, er gehöre zu welcher Nation er wolle, zum Sclaven zu machen, Feindseligkeiten gegen Algier begonnen haben. Diese Nachricht ist Lloyd's Agenten mitgetheilt worden, mit dem Hinzufügen, daß die Admiralität die erforderlichen Schiffe zum Schutz der Kauffahrer im Mittelländischen Meere stellen werde. Die Regierung hat die Nachricht von diesem Ereignisse mit dem Schiffe Cameleon, Capt. Bourton, erhalten, das so eben in Falmouth eingetroffen ist. Dieses Schiff ist mit der Nayade, Capt. Spencer, nach Algier gesegelt, um einige Erklärungen zu fordern, und da man diese verweigert, legten sich beide unter die Batterien und fiengten an, auf eine Algierische Corvette zu feuern, an deren Bord sich einige Span. Gefangne befanden, die in die Sclaverei abgeführt werden sollten. Letzteres war ein Bruch des zwischen England und Algier abgeschlossenen Tractats, in welcher die Abschaffung der Christen-Sclaverei stipulirt ist. Die Corvette mit dem Capitain, der Mannschaft und den am Bord befindlichen 17 Span. Gefangenen wurde genommen."

Die neusten Nachrichten aus Mexico, reichen bis zum 4ten December und die von Vera Cruz bis zum 21sten dess. Monats. Es war dazumal in Mexico Alles ruhig. Der Congreß setzte seine Arbeiten fort; Vertrauen und Handel unter den Provinzen nahmen zu; die Span. Flotte war wieder abgesegelt, wie man glaubte aus Mangel an Lebensmitteln, und das Fort S. Ullao, das nicht weniger als 1200 Bomben und 12,000 vierundzwanzigpfündige Kugeln nach Vera Cruz abgefeuert, hatte sein Feuer eingestellt. Die Mexicanische Regierung hat einen Commissair nach den Vereinigten Staaten geschickt, um Schiffe anzukaufen. Die Englische Fregatte Thetis war mit den nach Mexico bestimmten Consuln Harrey, O'Gorman und Ward in Sacrificio angekommen.

London, vom 23. Februar.

Man hat Briefe aus Griechenland erhalten. Leicester Stanhope hat ein Artillerie-Corps zusammengebracht, welches, wie er versichert, stark genug ist, alle Türkische Festungen zu erobern. Lord Byron wird sehr hoch gehalten. Die Primaten in Missolunghi haben ihn zum Mitglied des geheimen Raths ernannt. 5000 Griechen marschiren gegen Prevesa, und Patras kann sich kaum noch halten.

Smyrna, vom 10. Januar.

Der empfindliche Verlust für die Regierung von Constantinopel einerseits, andererseits aber für die Bewohner von Smyrna, ist die durch einen furchtbaren Orkan bewirkte Vernichtung der Flottenrüstung zu Beschützung der Smyrnischen Gewässer gegen die kecken Griechischen Freibeuter. Zwei kostbare Monate an Zeit, und eine große Summe, welche die Regierung mit großer Liberalität aufgewendet hatte, um die Fahrzeuge eben so schnell als gut in Stand zu setzen, sind unwiederbringlich verloren. Der Sturm hat die neuen Segel und das neue Tauwerk zerrissen, die Masten und Segelstangen zerschmettert, und die zum Theil auf die felsige Küste geworfenen Schiffe sind vor Sommers gar nicht wieder brauchbar herzustellen, da viele bis auf die Rippen entkleidet sind.

Vermischte Nachrichten.

Straßburg. In dem Garten der Burgruine Hoh-Barr, nah an Zabern, fand vor einigen Tagen, beim Erdumwühlen der Gärtner einen goldenen Degengriff und eine Silbermünze, groß wie ein Fünffrankenstück. Beides zeigte der Finder in einer Schenke zu Zabern, froh über seinen Fund, der dasigen Gesellschaft. Die Münze hat auf der einen Seite das Bildniß des berühmten Prinzen Carl von Lothringen; auf der andern steht eine gießende Kanne unter herabhängenden Baumästen und Gestrüpp. Ein von der Gesellschaft unbemerkter Landmann, besonders sitzend, wünschte die Münze auch zu sehn; man zeigte sie ihm; „Die kenn' ich, rief er aus, es ist ein Familienstück!" Und er nahm sie, drehte sie einigemale zwischen seinen beiden flachen Händen hin und her; die eine Fläche des Silberstückes drehte sich auf, und siehe! das ganze Portrait des berühmten Carl von Lothringen stand da!

Die Regierung von Cochin-China in Hinter-Indien thut einen mächtigen Schritt zur Aufklärung, indem sie ihre, dem Ausländer bisher stets verschlossenen, bedeutendsten Häfen jetzt, gegen sehr mäßige Zollabgaben, dem Europäischen Handel eröffnet hat. Die Franzosen haben diese Gelegenheit sogleich genutzt und besonders viele Waffen jenen Gegenden zugeführt. Cochin-China treibt mit China und andern

Ost-Asiatischen Ländern Handel, und folglich werden auch die Europäer, welche nicht direkte nach China Handel treiben, Chinesische Produkte und Waaren, nunmehr aus Cochin-China beziehen können.

Zufolge Nachrichten aus Batavia, war der Susanan, oder Kaiser von Java, welcher zu Suracarta residirte, am 5. Sept. mit Tode abgegangen. Dieser Monarch folgte seinem Vater 1820 in der Regierung. Er hinterläßt keine rechtmäßigen Erben. Der Niederländische Resident zu Suracarta hat, in Erwartung der Befehle seiner Regierung in Betreff der Thronfolge, Besitz von den Staatssiegeln genommen und seine Residenz im Kaiserl. Pallaste aufgeschlagen.

Der Hauptpunkt aller Niederländischen Asiatischen Besitzungen ist bekanntlich das Gouvernement der Insel Java, welches mehr als 2½ Millionen Unterthanen enthält, und an Kaffee 100,000 Pfund, so wie an Zucker, Ingwer, Pfeffer, Baumwolle, Kardomanen, Indigo u. s. w. für 6 bis 7 Mill. Gulden jährlich liefert. Java bildete ehedem ein großes mächtiges Kaiserreich, wovon ein kleiner Ueberrest von zwei inländischen Fürsten beherrscht wird. Beide sind ganz von den Niederländern abhängig, deren Resident, wenn einer von ihnen stirbt, bis zur Thronbesteigung eines andern, die Regierung führt. Die Hauptstadt der Insel und aller Niederländischen Besitzungen in Asien, das große, reiche Batavia, hat eine sehr beträchtliche Bevölkerung, (über welche jedoch in der neuern Zeit nichts Bestimmtes bekannt gemacht ist) und mit den Vorstädten im Umkreise gegen 2 Deutsche Meilen. Der Gouverneur führt einen fast Königlichen Staat. Der Handel von Batavia beschränkt sich nicht blos auf Erzeugnisse der Insel; er umfaßt alles, was Asien und Europa liefern. Von dem General-Gouverneur zu Java sind unabhängig: die Insel Celebes, so weit die Niederländer sie besitzen, von welcher, außer Kaffee, Zucker u. s. w., vorzüglich Elfenbein, Gold und Diamanten ausgeführt werden; die Insel Banda, mit 9 umliegenden kleinen Inseln, wovon 4 den Muskatenbaum besitzen; Amboina, die Hauptinsel für die Gewürznelken, deren Erndte seit 1683 jährlich ungefähr 6000 Centner betragen haben soll; Timor, eine Moluckische Insel mit ähnlichen Produkten; Ternate, eine Hauptinsel der Molucken; Palembang auf der Insel Sumatra und Banjermassing auf der Insel Borneo. Auf allen Inseln, wo die Niederländer Besitzungen haben, sind ihnen die eingebornen Fürsten mehr, oder weniger unterworfen. Die Größe und Volkszahl aller dieser Niederländischen Besitzungen in Asien, wozu noch die einzelnen Commanderien und Comptoirs auf der Küste Koromandel und Malabar, so wie in Japan und Persien kommen, werden gegen 4,700 Quad. Meilen und über 4 Mill. Seelen geschätzt. Die Staatseinkünfte des gesammten Niederländischen Asiens betragen jährlich über 10 Mill. Niederl. Thaler; die Staatsausgaben über 8 Mill.

In des Abbé Jolly Memorial sur la Revolution française lieset man folgende Zusammenstellung: Vom Jahre 1789 bis 1814 erhielt Frankreich 8 Constitutionen; während dieser Zeit erschienen ungefähr 30000 Gesetze; es wurden 7 Milliarden 565 Millionen Assignaten auf die Verschleuderung von Nationalgütern zu dem Belauf von 3 Milliarden 325 Millionen hypothecirt. Die Revolution kostete 8 Mill. 526476 Menschen, 2 Mill. 266719 zur Zeit des Convents, und 5½ Mill. unter Bonaparte. Von den Hauptanstiftern und Beförderern der Revolution sind 600 eines gewaltsamen Todes, auf dem Schaffot, durch Mord, oder Selbstentleibung rc. umgekommen.

Litterarische Anzeige.

In der Nicolaischen Buchhandlung zu Berlin, Brüderstraße No. 15, so wie in derselben Handlung in Stettin und in allen Buchhandlungen, sind zu haben:

W. Scotts sämmtliche Romane,

Band 1 — 51.

Diese 51 Theile enthalten in guten und vollständigen Uebersetzungen:

1) Guy Mannering, von W. Gerhardt,	5	Theile.
2) d. schwarze Zwerg, von E. Berthold,	2	"
3) Ivanhoe, von E. v. Hohenhausen, .	4	"
4) d. Seeräuber, von Dr. H. Döring, .	5	"
5) d. Herz Mid Lothians, von S. May .	5	"
6) d. Kloster, von Dr. F. Dietz, . . .	4	"
7) d. Abt, von H. Müller, ...	4	"
8) d. Waverley, von M. O. Richter, . .	4	"
9) d. Presbyterianer, von E. Berthold, .	4	"
10) d. Alterthümler, von Dr. H. Döring, .	4	"
11) Robin der Rothe, von H. Schubart, .	4	"
12) Montrose und seine Gefährten, von H. v. Mantenglaut, ...	2	"
In 4 Wochen wird fertig,		
13) Kenilworth, von E. v. Hohenhausen .	4	"

Jeder Theil dieser, auf schönem Schweizerpapier correct gedruckten Taschenausgabe mit 1 Titelkupfer kostet 8 Gr. roh und 9 Gr. geheftet im Subscriptionspreise; um auch dem unbemittelten den Ankauf zu erleichtern, erlassen wir für diesen billigen Preiß auch jeden einzelnen Roman.

Die wenigen noch rückständigen, so wie die etwa noch erscheinenden Romane des so allgemein beliebten Schotten, werden sämmtlich in unsere Ausgabe aufgenommen.

Zwickau im November 1823.

Gebrüder Schumann.

Danksagung.

Bey der erfolgten Auflösung der hiesigen Kramer-Compagnie ist uns durch die geehrten Mitglieder derselben, aus deren Vermögens-Bestande ein Geschenk in Banko-Obligation zum jetzigen Kourse, mit etwa 450 Rt. Courant zugewendet worden. Wir finden uns hierdurch zum lebhaftesten Dank, und um so mehr solchen öffentlich auszusprechen, verpflichtet, als bey immer mehr steigenden Zahl wirklich Hülfsbedürftiger, nur durch recht rege Theilnahme und thätige Unterstützung, wir in den Stand gesetzt werden können, den Nothleidenden wirksam zu helfen und das Gedeihen unserer Kranken-, Waisen-, Verpflegungs- und Armenschulen-Anstalten zu erhalten. Stettin den 1sten März 1824.

Die Armen-Direction. Masche.

Anzeigen.

Mein Comtoir habe ich heute nach der Frauenstrasse No. 877 verlegt. Stettin den 6. März 1824.

J. Stavenhagen.

Pommersche Pfandbriefe, Staatsschuldscheine, so wie alle Gattungen Staats- und ständische Papiere kauft und verkauft jeder Zeit zu den angemessensten Tages-Coursen

S. Abel jun., Kohlmarkt No. 429.

Ein junger Mensch, von guten Aeltern, der sich die nöthigen Schulkenntnisse erworben hat, wünscht die Buchbinderkunst zu erlernen. Wer einen solchen annehmen will, dem wird die Zeitungs-Expedition den Ort gütigst nachweisen, wo er zu erfragen ist.

Ein gebildetes Mädchen, die schon einige Zeit als Gesellschafterin conditionirt hat, wünscht zu Ostern in einer ähnlichen Stelle, oder als Wirthschafterin placirt zu werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eine durch Kenntnisse ausgezeichnete Frau, sucht einen Platz als Gesellschafterin oder Erzieherin. Das Nähere Zimmerplatz No. 85 2te Etage.

L. B. Crohn aus Stralsund

empfiehlt sich zu diesem bevorstehenden Anclammer Markt mit seinem wohl assortirten Waarenlager, bestehend in französischen, englischen und andern Modewaaren nach dem neuesten Geschmack; stehet aus im Hause des Herrn Siercks am Markt.

Publikandum.

Zur Verhütung der öftern eckelhaften Verunreinigung der Straßen, wird das Ausfahren des Mistes aus der Stadt, im Sommer nach 8 und im Winter nach 10 Uhr Vormittags, hierdurch wiederholt, bey 1 Rthlr. Strafe, verboten, und werden die Hauseigenthümer aufgefordert, hiernach zu verfahren. Den Besitzern der großen Ackerwirthschaften in den nächsten Umgebungen der Stadt, ist jedoch nachgegeben, später und auch des Nachmittags jedoch nur Pferdemist fahren zu lassen. Alle Mist- und Schuttwagen müssen übrigens gehörig gedichtet seyn, und werden Unterlassungen und Verunreinigungen der Straßen noch besonders geahndet werden. Zugleich wird das überhand nehmende Abwerfen von Unrath, Steinen, altem Geschirr 2c. in die Wege vor der Stadt, bey 1 Rthlr. Strafe, untersagt. Stettin den 2. März 1824. Königl. Polizey-Direktor. Stolle.

Edictal-Citation.

Von der Königlichen Justiz-Kammer der Herrschaft Schwedt wird der seit 17 Jahren verschollene Johann Peter Soyeaux, Sohn des hier verstorbenen Bäckermeisters Peter Soyeaux, der als Feldbäcker im Jahre 1806 der Armee gefolgt seyn soll, nebst seinen etwa zurückgelassenen Erben und Erbnehmer hierdurch öffentlich vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und zwar längstens in dem auf den 12ten Juny 1824, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Kammer-Assessor Hennert auf der Justiz-Kammer angesetzten Termin persönlich, schriftlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen und gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu den Vorgeladenen bey Mangel an Bekanntschaft der hiesige Justiz-Commissarius Luckwald in Vorschlag gebracht wird, zu melden und daselbst weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein sämtliches zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten Erben, die sich als solche dazu gesetzmäßig ausweisen können, werde zugeeignet werden. Urkundlich unter des Gerichts-Siegel und gewöhnlichen Unterschrift ausgefertigt. Schwedt den 2ten Juny 1823.

Königl. Preuß. Justiz-Kammer der Herrschaft Schwedt.

Zu verpachten.

Der, auf dem Rosengarten hinter dem gewesenen Wegnerschen, jetzt der Stadt zugehörigen Hause nach dem Wall zu belegene Garten, soll den 13ten März c. Nachmittag 3 Uhr, auf der großen Rathsstube verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 1sten März 1824.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Publikandum.

Der Bäcker Daniel Müller will von hier fortziehen und deshalb sein am Bollwerk hieselbst belegenes, zur Bäckerei und Brennerei eingerichtetes Wohnhaus mit den vorhandenen vollständigen Brenngeräthschaften aus freier Hand verkaufen: ein Bietungstermin ist auf den 16ten März d. J. Vormittags 10 Uhr, im Stadtgericht angesetzt und können Kauflustige die Bedingungen bei dem Bäcker Daniel Müller erfahren. Swinemünde den 30. Januar 1824. Königl. Preuß. Stadtgericht.

PROCLAMA.

Zur Liquidation und Justification aller Ansprüche und Forderungen an das in der Töpferstraße hierselbst belegene, zur Verlassenschaft des vor mehrern Jahren hierselbst verstorbenen Consistorial- und Lehns-Copiisten Müller gehörende, von dem hinterbliebenen Sohne desselben, dem Herrn Lehrer Victor Theodor Bernhardt Müller zu Hofwyl verkaufte Wohnhaus c. p. stehet ein Termin auf den 14ten April d. J., Vormittags 10 Uhr, sub pœna præclusi et perpetui silentii vor Gericht allhier an. Gegeben Neustrelitz den 2ten Februar 1824.

Großherzogliches Stadtgericht hieselbst.

Aufforderung.

Auf Antrag des bisherigen Pächters zu Stoltenhagen, jetzigen Einwohners Marckmann zu Grimmen, werden alle diejenigen, welche an das von dem Extrahenten an den Wirthschafter Carl Ludwig Genschow abgestandene Pachtrecht des bisher von ersterem in Cultur gehabten Ackerwerks, sowie an das mit überlassene Vieh-, Feld- und Wirthschafts-Inventarium, Saaten, Ackerarbeit und Vorschuß, Anspruch zu haben glauben, hiedurch aufgefordert, solche im Termin am 22sten März dieses Jahres, Morgens 9 Uhr, specificirt und beglaubiget hieselbst anzumelden, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie damit auf immer werden ausgeschlossen werden. Datum Loitz den 21sten Februar 1824.

Königliches Kreisgericht hieselbst.

Edictal-Citation.

Auf dem hierselbst sub No. 144 belegenen, jetzt dem Gastwirth Fraase zugehörigen Hause, sind für den Musketier des ehemaligen v. Kauffbergschen Regiments zu Danzig, Heinrich Eduardt Solliardt und dessen Ehefrau Dorothee Elisabeth geborne Langen, aus dem zwischen ihnen und dem Tischlermeister Hoffmann unterm 5ten August 1803 geschlossenen Kaufcontract 750 Rthlr. Courant rückständige Kaufgelder ohne Ausfertigung eines Documents vi decreti vom 16ten April 1804 eingetragen,

deren Abzahlung in dem Jahre 1806 geschehen sein soll, ohne daß solches nachgewiesen werden kann. Der Gastwirth Fraase, welcher die Löschung dieser Schuldforderung verlangt, will den jetzigen Aufenthalt der Solliardtschen Eheleute nicht kennen, und auf seinen Antrag werden demnach die Solliardtschen Eheleute, deren Erben, Cessionarien und diejenigen, die sonst wegen jener 750 Rthlr. in ihre Rechte getreten sind, hierdurch vorgeladen, sich in dem am 14. Juny c. Vormittags 11 Uhr, angesetzten Termin, persönlich oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu melden, sich für ihre Personen zu legitimiren und ihre Ansprüche an diese Forderung zu bescheinigen, widrigenfalls sie bey ihrem Ausbleiben zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Realansprüchen auf das verpfändete Haus präcludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und die Löschung der Forderung veranlaßt werden wird. Alt-Damm den 28sten Februar 1824.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über 50 Tonnen Caroliner Reis im Speicher No. 52, Mittwoch den 10ten dieses Nachmittag 2½ Uhr, durch den Mäckler Herrn Wellmann.

Auction von Intelligenz-Blättern.

Nach der hohen Verfügung des Königl. General-Post-Amts vom 24sten v. M. sollen die bis zu Ende des Jahres 1822 übrig gebliebenen Intelligenz-Blätter, 9588 Stück an der Zahl, im Wege der Auction Zentnerweise an den Meistbietenden verkauft werden. Der Verkauf wird am 11ten dieses Donnerstag Nachmittags um 2 Uhr in dem Locale des Ober-Post-Amts statt finden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden. Stettin den 2ten März 1824.

Intelligenz-Comtoir. Balcke.

Montag den 15. März, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in der Mittwochstraße im Hause No. 1077 meistbietend in öffentlicher Auction verkaufen: Fayance, Porcellain, Gläser, lakirte Tischleuchter, Tische, Stühle, Comptoirpulte und Stühle, Scheinlampen, eine Achttageuhr, Betten, auch einige ganze Centnergewichte. Die Zahlung geschiehet gegen Empfangnahme des Verkauften.

Oldenburg.

Donnerstag den 18ten März, Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in der Breitenstraße im Hause No. 370 meistbietend in öffentlicher Auction verkaufen: Sopha, Stühle, Tische, Kleider und Weißzeugsecretair, Commoden, Kupferstiche und Zeichnungen unter Glas und Rahm, ein Clavier von schönem Ton bis A, mehreres Hausgeräthe, Comptoirpulte mit und ohne Aufsatz, Leckbretter, Unterlagehölzer u. m. d. Die Zahlung geschiehet gegen Empfangnahme des Verkauften.

Oldenburg.

Zu verkaufen in Stettin.

Süße und trockene Malaga-Secte und Pedro Ximenes von verschiedenen Jahrgängen, sowie rothe und weiße Portweine bey F. W. Rahm.

Holländischen Süßmilchkäse, klares abgelagertes Leinöhl, Rigaer Matten, Smirn. Rosinen, Corinthen und Portorico-Toback erlasse ich nebst anderen Waaren zu billigen Preisen. C. F. Weinreich.

Eine bedeutende Auswahl Tafelmesser und Gabeln, elegante Gardinen-Rosetten und Arme, werden bey uns 25 Procent unter dem Fabrikpreise für Rechnung des Absenders verkauft.

C. F. Korn und Comp.,
Breitestraße No. 397.

Grüne Pomeranzen sind zu billigem Preise zu haben, Oderstrase No. 4.

Aechten neuen Rigaer Leinsaamen, Schottschen, großen Berger und Küstenhering, neue Königsberger Matten, Kühl- und Pott-Bouteillen, rohes und raffinirtes Rüböhl und bestes klares Leinöhl bey

Castner & Rosenthal,
Mittwochstraße No. 1068.

Smyrn. Rosinen, Jamaica- und Leeward-Island-Rum, Arrac, Champagner, Syrop, Caffee, Blau- und Gelbholz, schott. Hering verkaufen billigst

F. Cramer & Comp.

Neuen Rigaer und Memeler Säe-Leinsaamen, von ganz vorzüglicher Güte, verkaufe ich bey Tonnen, Scheffeln und Metzen zum billigen Preis.

Johann Friedr. Lebrenz am Krautmarkt.

Es soll ein Jachtschiff von 13 neue Lasten aus freyer Hand verkauft werden; Kaufliebhaber können sich Altböterberg No. 886, Auswärtige in portofreyen Briefen melden. Stettin den 4ten Februar 1824.

Grüne, körnigte Seife,

von vorzüglicher Güte,

die ¼. Tonne Netto	70 Pfd.	5⅞ Rthlr.		
die ⅛. - -	35 -	3 -		
die $\frac{1}{16}$. - -	17½ -	1½ -		

und 1 Pfd. 4 Gr. in $\frac{1}{24}$. bei

Carl Goldhagen.

Weissen, moussirenden Champagner zu 1⅙ Rthlr. die Bout. im Kunst- und Industrie-Magazin.

Ein nett gearbeitetes Material-Laden-Repositorium ist billig zu verkaufen.

Vorzüglich schöne frische Mallagaer Weintrauben, bey Carl Gottfr. Fischer, Krautmarkt No. 1027.

Eine ansehnliche Parthey gute trockene 5 a 2zöllige gesäumte fichtene Bretter, von verschiedenen Längen, auf dem Dantzerschen Holzhofe in Grabow stehend, habe ich billigst abzulassen. Mart. Friedr. Lenz,

Reifschlägerstraße No. 128.

Oxhofte, Bothe, Piepen u. s. w. sind zu haben, Lastadie No. 93.

Carolina Reis, Blauholz, Rigaer Leinsaamen und Hanfsaamen billigst bey

Johann Ferd. Berg, gr. Oderstraße No. 12.

Neue Messina Citronen, vorzüglich schöne holl. Matjes-Heringe, Brab. Sardellen und frischer Caviar billigst bey August Otto.

Mittel und ordinair Caffee, Jamaica-Rum, in Stücken und kleinen Gebinden, Blauholz, mehrere Sorten Hanf, Flachs, und gekrollte Pferdehaare, bei
A. E. Büttner, große Oderstraße No. 17.

Apfelsinen, Pomeranzen, Citronen und frischer Caviar bei Lischke.

Sehr schöner frischer Caviar bei
Böttcher & Freyschmidt,
große Dohmstraße No. 677.

Hausverkauf.

Unter recht annehmlichen Bedingungen ist in Stettin ein geräumiges Haus zu verkaufen; die bisher darin betriebenen Geschäfte gewähren dem Besitzer ein sicheres Einkommen, da dieses Haus in der besten lebhaftesten Gegend der Stadt sich befindet, daher zu jedem Gewerbe passend; Näheres in der Zeitungs-Expedition, Auswärtige in frankirten Briefen mit der Aufschrift Z. E.

Zu verkaufen oder auch zu vermiethen.

Die am Eingange der Oberwieck No. 85 belegene ehemalige Sperlingsche Baustelle und die dazu gehörige Wiese sollen unter annehmlichen Bedingungen verkauft oder auch vermiethet werden. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition. Stettin den 28. Febr. 1824.

Zu vermiethen in Stettin.

Es soll der noch bedachte Raum der vormaligen Marienstiftskirche zur Unterbringung von Geräthschaften, Marktbuden, Wagen u. s. w. vom 1sten August d. J. ab auf 6 hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu ein Termin auf den 22sten März c. in dem Marienstiftsgericht, Vormittags um 11 Uhr, angesetzt ist, und Miethslustige eingeladen werden. Stettin den 28sten Januar 1824.
Marienstifts-Administration.

Ein Waarenkeller, so wie Stallung zu zwey Pferde, ist zum 1sten April zu vermiethen. Das Nähere ist große Oderstraße No. 74 eine Treppe hoch zu erfragen.

Die dritte Etage meines Hauses ist zum 1sten April c. zu vermiethen, Sierke, Kohlmarkt No. 622.

Eine Stube nebst Kammer und Holzgelaß ist in der kleinen Dohmstraße No. 781 zu vermiethen.

In der Unterstadt ist in der belle-Etage ein bequemes Logis von 3 Stuben und nöthigem Zubehör zum 1sten April zu vermiethen; das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Eine meublirte Stube nebst Cabinet ist sogleich zu vermiethen, große Dohmstraße No. 678.

Eine Stube nebst Cabinet mit Meubel ist zum 1sten April in der Kuhstraße No. 282 zu vermiethen, auch kann auf Verlangen eine Bedientenstube dazu gegeben werden.

Zwey Stuben mit Meubel, auf Verlangen auch Stallung für ein Pferd, sind zum 1sten April Pelzerstraße No. 655 zu vermiethen.

Am Marienthor No. 30 sind zwey Stuben mit Meubel sogleich oder zum 1sten April zu vermiethen.

Eine Stube und Kammer in der zweiten Etage ist zum 1sten April an einzelne Herren oder an eine stille Familie zu vermiethen, zwischen dem Neuen- und Krautmarkt No. 1081.

Zwey Stuben und eine Kammer sind zu vermiethen, in der Breitenstraße No. 381.

Eine Stube nebst Kammer und Holzgelaß, so wie auch 1 Stube, mit auch ohne Meubel, ist zum 1sten April d. J. im Hause No. 625 zu vermiethen.

Eine Stube und Kammer mit Meubeln ist zum 1sten April zu vermiethen, in der großen Oderstraße No. 19.

Bekanntmachungen.

Den Verkäufer eines Gartens, eine halbe Meile von der Stadt gelegen, der circa 12 Magd. Morgen groß ist, und in welchem sich eine große Anzahl der schönsten Obstbäume, so wie ein besonders bequemes Wohnhaus von 2 Etagen, zwey Wirthschafts-Gebäuden, Gärtnerhaus rc. befinden, weiset gefälligst die Zeitungs-Expedition nach. Stettin den 1sten März 1824.

Es wird eine Obligation von 3000 Rthlr. zur zweiten Hypotheke auf einem neuen Hause, in einer lebhaften Gegend, zur Cedirung offerirt. Vom Näheren giebt der Mäckler Herr Homann Nachricht.

Ganz neue Pomeranzen und Citronen in Kisten und 100 Stückweise bey C. H. Gottschalck.

Wer altes Blech in großen oder kleinen Stücken, angestrichen oder weiß, abzulassen hat, erfährt den Käufer in der Zeitungs-Expedition.

Frischer Steinkalk

von der Königl. Bergfactorey zu Podejuch ist einzeln und in Partheyen stets billigst zu haben, in der Niederlage bey Lieber & Schreiber, Breitestraße No. 390.

Gutes Kuh-Heu steht nahe bei der Stadt zum Verkauf; wo? erfährt man in der Zeitungs-Exped.

Geldgesuch.

Auf einem zwischen Stettin und Garz gelegenen Etablissement, bestehend in: einem Wohngebäude und vier Ställen nebst einigen Funfzig Morgen guten Acker, Wiesen und Hütung, zusammen 104 Morgen, werden 2,500 Rtlr. gegen Sicherheit zur ersten Stelle, schleunigst, gesucht. Das weiter Nähere erfährt man Breitestraße No. 409, 2 Treppen hoch. Stettin den 21sten Februar 1824.

Geld, welches ausgeliehen werden soll.

Es sollen 1500 Rtlr. Courant gegen völlig pupillarische Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück ausgeliehen werden; worüber das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen ist. Stettin den 16ten Februar 1824.